



Rems-Murr-Kreis

Heute

Bereits zum 46. Mal findet die Internationale Stuttgarter Herbstbörse für Mineralien, Fossilien, Edelsteine und Schmuck in der Schwabenlandhalle in Fellbach statt. In der Zeit von 10 bis 18 Uhr an diesem Samstag sowie von 11 bis 17 Uhr am Sonntag gibt es zusätzlich zu den Ausstellungsstücken Sonderschauen, etwa über das Erbe der Dinosaurier, sowie Fachinformationen zum Thema.

Polizeibericht

Weinstadt

Nach Ohnmacht gestorben

Ein 64-jähriger Mann ist am Freitagmittag wegen eines gesundheitlichen Problems während einer Autofahrt bei Weinstadt-Strümpfelbach verstorben. Der Mann war auf dem abschüssigen Spechtsweg am Steuer seines Fahrzeugs vermutlich gegen 13.30 Uhr ohnmächtig geworden. Er kam von der Straße ab und stieß mit dem Auto gegen das Geländer eines Treppenaufgangs. Obwohl mehrere Passanten sofort versuchten, den Verunglückten zu reanimieren, starb der Mann am Unfallort. Auch der Rettungsdienst konnte nichts mehr tun. *fro*

Backnang

Verletzte bei Auffahrunfall

Im Stop-and-Go-Verkehr auf der Neckarstraße in Waldrems hat am Donnerstagnachmittag ein 31-jähriger Autofahrer zu spät erkannt, dass ein vorausfahrendes Auto angehalten hatte. Er konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, rammte den Dacia mit seinem Mercedes und schob diesen auf ein weiteres Fahrzeug. Bei der Karambolage wurden laut dem Polizeibericht sowohl der Unfallverursacher als auch eine Beifahrerin im Dacia leicht verletzt. An den beteiligten Fahrzeugen entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 8000 Euro. *har*

Remshalden/Winnenden

Dieseldiebe unterwegs

Insgesamt mehr als 1000 Liter Diesel sind in der Nacht auf Freitag aus den Tanks mehrerer Fahrzeuge in Remshalden und Winnenden abgepumpt und gestohlen worden. In der Beutelsbacher Straße in Grunbach wurde der Tankdeckel eines Lastwagens aufgebrochen und das Fahrzeug um 200 Liter Kraftstoff erleichtert. Auf einer Baustelle in der Johann-Giesser-Straße in Hertmannsweiler wurden aus drei Fahrzeugen gar 820 Liter gestohlen. Die Polizei vermutet, dass dafür ein größeres Transportfahrzeug benutzt worden ist. Die örtlichen Polizeistellen bitten um Hinweise. *fro*

Backnang

Radfahrer übersehen

Ein 25-jähriger BMW-Fahrer hat am Donnerstagnachmittag beim Abbiegen von der Wilhelm- in die Friedrichstraße die Vorfahrt eines 29-jährigen Radfahrers übersehen und ist mit diesem kollidiert. Der Radfahrer musste in ein Krankenhaus gebracht werden. *har*

Althütte

Missglücktes Überholmanöver

Auf der Landesstraße zwischen Sechselberg und Fautspach hat am Donnerstagnachmittag eine 40-jährige Toyota-Fahrerin versucht, einen vorausfahrenden Traktor zu überholen. Beim Ausscheren übersah sie einen nachfolgenden und seinerseits bereits überholenden Hyundai-Fahrer. Die beiden Autos stießen seitlich zusammen. Dabei entstand ein Schaden in Höhe von etwa 5000 Euro. *har*

Winterbach

Lastwagen verliert Ladung

Ein 34 Jahre alter Kleinlastwagenfahrer hat am frühen Donnerstagnachmittag auf der B 29 in Richtung Aalen immer wieder Teile seiner Ladung verloren. Bei Winterbach wurden zwei nachfolgende Autos durch herabfallende Steine beschädigt. Es entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Euro. *har*

Kontakt

Redaktion Rems-Murr-Kreis

Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10
Telefax: 0 71 51/9 58 08-44
E-Mail: redaktion.waiblingen@stzn.de



Bootstouren auf der Rems sollen künftig durchgehender möglich sein – zumindest auf Waiblinger Markung.

Foto: Stoppel/Archiv

Mehrheit stimmt für Kanuroute

Waiblingen Der Gemeinderat fällt den Baubeschluss für mehrere Umtragungs- und Einstiegsstellen. Sie sollen dafür sorgen, dass die Rems besser für Wassersportler nutzbar wird. *Von Annette Clauß*

Mit 20 Pro- und zehn Gegenstimmen sowie zwei Enthaltungen hat der Waiblinger Gemeinderat am Donnerstagabend den Bau von zwei Ein- und Ausstiegsstellen sowie zwei Umtragungsstellen an der Rems beschlossen. Somit ist zumindest aus Waiblinger Sicht der (Wasser-)Weg frei für das interkommunale Gartenschau-Projekt Kanuroute. Der ein oder andere Rat hat indes leichte Zweifel an der Interkommunalität geäußert.

Frieder Bayer von der Alternativen Liste (Ali) etwa meinte angesichts der Strecke, die anders als ursprünglich geplant statt in Winterbach wohl erst beim Birkel-Wehr in Weinstadt-Endersbach beginnt: „99 Prozent der Kanuroute sind auf Waiblinger Markung, das ist eher ein städtisches Projekt.“ Und von der Geheimen Mühle bei Beinstein bis zur Hahnschen Mühle an der Erlensinsel könne man jetzt bereits schon fahren, argumentierte Bayer, der die Kosten von rund 109 000 Euro für das Projekt zu hoch fand: „Da stimmt die Relation nicht.“

Für die Ali-Fraktion stellte Dagmar Metzger den Antrag, die Sache zurück in den Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt (PTU) zu verweisen. Dieser hatte eigentlich vor rund zwei Wochen den Baubeschluss für die Kanuroute auf seine nächste Sitzung Ende Oktober vertagt. Wieso der Baubeschluss nun bereits Mitte Oktober gefällt worden ist – und das im Gemeinderat – begründete der Oberbürgermeister Andreas Hesky auf Nachfrage folgendermaßen: „Wir wollten über das Projekt zeitnah entscheiden.“

Der Ältestenrat, in dem neun Gemeinderäte aus den Fraktionen vertreten seien,

habe deshalb beschlossen, das Thema Kanuroute auf die Tagesordnung zu setzen. „Der Gemeinderat hat das Recht, in so einem Fall Tagesordnungspunkte an sich zu ziehen“, sagte Hesky.

Im Hinblick auf den Ausstieg der Gemeinde Remshalden aus dem Kanuprojekt (wir berichteten), sagte Hesky in der Gemeinderatssitzung, er „bedauere es zutiefst, dass viele Kommunen Abstand nehmen von den geplanten interkommunalen Projekten“. Denn diese seien ein wichtiger Bestandteil der Gartenschau, mit der man Besucher ins Remstal locken wolle.

Zumindest aus der Nachbarkommune Weinstadt habe man aber „sehr positive Signale“ erhalten, sagte die Baubürgermeisterin Birgit Priebe: „Sie will an der Route festhalten.“ Die auf Waiblinger Markung benötigten Umtragungsstellen an der Geheimen Mühle und dem Hahnschen Wehr sowie die Ausstiegsstellen an der äußeren Luisenanlage und der Galerie Stihl wolle man aus Kostengründen so schlicht wie möglich gestalten.

Das wäre im Sinne des SPD-Fraktionsvorsitzenden Roland Wied, der sagte, er stehe der Kanuroute grundsätzlich positiv gegenüber, erwarte aber, „dass da keine Luxusbauprojekte geschaffen werden“. Er regte an, dass sich „professionelle Nutzer“ der Route, etwa jene, die geführte Paddeltouren auf der Rems organisieren, an den Kosten beteiligen könnten. Wied kritisierte, dass die Verwaltung erst in der vergangenen PTU-Sitzung über das Projekt informiert habe: „Es ist ja wohl klar, dass da dann Fragen aufkommen.“

Der CDU-Fraktionschef Siegfried Kasper nannte die Kanuroute „eine echte Bereicherung“, fügte aber an: „Was uns missfällt, ist, dass manche Dinge erst sehr, sehr spät vorgelegt werden – und von uns wird dann verlangt, schnell zu entscheiden.“ Wilfried Jasper (Demokratische Freie Bürger) bezeichnete die Kanustrecke als „unverzichtbare Verbindung zwischen den Kommunen“ und als „absolut wünschenswert“. Der Eingriff in die Natur sei „vernachlässigbar, die Summe überschaubar“.

Waiblingen

Unterschriftenliste gegen Kunstlichtung

Eine Liste mit rund 450 Unterschriften von Bürgern, die nicht mit der geplanten „Kunstlichtung“ in der Waiblinger Talau (wir berichteten) einverstanden sind, hat die Verwaltung zu Beginn der Gemeinderatssitzung am Donnerstag überreicht bekommen. Die Kritiker des Gartenschau-Projekts regten bei der Übergabe an, bei den Planungen innewohlt und zu prüfen, ob das Konzept richtig sei. Von den ursprünglichen Plänen sei nicht viel übrig geblieben. Die Pflanzung von 225 Silberweiden ziehe hohe Pflegekosten nach sich.

„Die Kosten sind berücksichtigt“, versicherte der Oberbürgermeister Andreas Hesky. Und sollte die Naturschutzbehörde die „Kunstlichtung“ nicht genehmigen, werde sie nicht kommen. Die Talau sei aber eine öffentliche Grünfläche und kein Landschaftsschutzgebiet. Die Verwaltung will zu einer Informationsveranstaltung am 18. November einladen. *anc*

Fachschule stellt sich auf gesellschaftlichen Wandel ein

Weinstadt Ein Quartett leitet nun die Einrichtung der Großheppacher Schwesternschaft, die ihr Angebot ausbaut. *Von Luitgard Schaber*

Fürhändlicher Bildung und Betreuung kommt ein immer größerer Stellenwert zu. Davon ist die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik der Großheppacher Schwesternschaft überzeugt. Die Einrichtung will sich auf diesen gesellschaftlichen Wandel einstellen und baut dafür ihr Ausbildungsangebot aus.

Das spiegelt sich nun auch in der neuen Schulleitung wieder. Deren Umstrukturierung zum Beginn des Schuljahres, nachdem der bisherige Rektor Jonas Naumann in den Öffentlichen Schuldienst nach Ludwigsburg gewechselt ist, sei eine logische Konsequenz, sagt Axel Bernd Kunze. Der ehemalige Konrektor hat nun die Verantwortung für die Verwaltung und Gesamtschulleitung inne, ist jedoch Teil eines Quartetts mit Renate Fischer-Espey, Stephanie Geymann und Wolfgang Mack.

„Unser Team hat Modellcharakter“, meint Mack, der zuvor 27 Jahre als Dozent an der Fachschule tätig war. Man habe die Leitungsaufgaben verteilt, statt sie – wie sonst üblich – zu zentrieren. Weshalb? „Das ist organisch gewachsen“, antwortet Ste-

phanie Geymann. Neben der klassischen sozialpädagogischen Ausbildung hätten sich in den vergangenen drei Jahren zwei weitere Ausbildungszweige entwickelt: die praxisintegrierte Ausbildung, kurz PIA, und der Ausbildungsgang Kinderpflege, an dessen konzeptioneller Entwicklung sie beteiligt war und für den sie nun in der Schulleitung zuständig ist. Renate Fischer-

Espey hat die koordinative Leitung für Pia inne, Wolfgang Mack als Dienstältester jene für die Fachschule für Sozialpädagogik.

Durch die zusätzlichen Angebote ist die Fachschule deutlich gewachsen. „Wir sind um 100 Prozent größer geworden“, sagt Mack. Zählte die Einrichtung vormals rund 200 Schüler, so seien es jetzt gut 400. Dabei sei die Nachfrage immer noch höher als das Angebot an Ausbildungsplätzen. Für das laufende Schuljahr seien alle Plätze bereits im Februar und März vergeben gewesen. „Die Ausbildung zum Erzieher ist kein Sackgassen-Beruf mehr, auch die Vergü-

Planerpreis für die Beruhigung der Mitte

Rudersberg/Berlin Die Gemeinde ist für ihre neue Ortsdurchfahrt ausgezeichnet worden.

Einen Platz hinter Kassel, auf Augenhöhe mit Hamburg – die Gemeinde Rudersberg hat am Donnerstagabend für die Neugestaltung ihrer Ortsdurchfahrt bundesweite Meriten eingefahren. Beim deutschen Verkehrsplanungspreis der Vereinigung für Städte-, Regional- und Landesplanung wurde die 11 000-Einwohner-Kommune im Wieslautal mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. „Eine Gemeinde erobert ihre Ortsmitte zurück“, hatte das Konzept geheißen, das eine umfangreiche Verkehrsberuhigung im Hauptort zum Ziel hatte: trotz zweier durchlaufender Landesstraßen, auf denen pro Tag jeweils bis zu 8000 und 13 000 Fahrzeuge unterwegs gewesen sind.

„Richtungweisend für Deutschland“

Die Würdigung der Rudersberger Umgestaltung, die nach langer Vorplanung in den Jahren 2013 bis 2015 realisiert wurde, hat die Leiterin des Karlsruher Stadtplanungsamtes, Anke Karmann-Woessner, übernommen. Sie habe die Vorbildfunktion des Projektes hervorgehoben und es „richtungweisend für Kommunen dieser Größe in Deutschland“ genannt, heißt es in einer Mitteilung aus dem Rudersberger Rathaus. Die Würdigung sei bei der Verleihung des Preises die längste gewesen, sagte der Bürgermeister Martin Kaufmann, der mit vier Fraktionsvertretern und seinem Bauamtsleiter nach Berlin gereist war. Da auch der Applaus dafür der längste gewesen sei, ist der SPD-Bürgermeister sicher: „Wir sind die Sieger der Herzen.“

Auf mehreren hundert Metern Länge sind in Rudersberg zwei Landesstraßen umgebaut worden, welche den Ort durchqueren. Nach einem Bürgerentscheid gegen eine Umgehungsstraße im Jahr 2007 hatten 2009 die Planungen begonnen, welche die Gemeinde mit auswärtigen Büros umsetzte, etwa dem Büro Richter und Richard aus Aachen. Ein „verträgliches Miteinander zwischen den unterschiedlichen Verkehrsarten“ und eine höhere Aufenthaltsqualität sei das Ziel gewesen, heißt es vonseiten der Gemeinde. Dazu habe man den „geschicktesten Einsatz einfacher und kostengünstiger Mittel“ gewählt.

30 bis 40 Prozent weniger Lastwagen

Gut ein Jahr nach der Fertigstellung sieht sich Bürgermeister Martin Kaufmann in seinen Zielen bestätigt. Der Lastwagenverkehr habe um 30 bis 40 Prozent abgenommen, im Ort habe sich die Verkehrssicherheit erhöht. Das Projekt werde bundesweit wahrgenommen, immer wieder besuchten Delegationen aus anderen Kommunen die umgestaltete Ortsmitte. Inzwischen bekommt Rudersberg für sein Vorgehen auch Unterstützung von Landesebene. „Aus einer Ortsdurchfahrt für Autos wurde ein öffentlicher Straßenraum, der einlädt, zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto mobil zu sein“, wird der grüne Verkehrsminister Winfried Hermann in einer Mitteilung zitiert. Zu Beginn sei das Projekt aus Stuttgart wenig gefördert worden, sagt Martin Kaufmann. Nach der Fertigstellung erlebe er jedoch „eine breite Akzeptanz“. *hil*



Das neue Schulleitungsquartett: Wolfgang Mack, Stephanie Geymann, Renate Fischer-Espey und Axel Bernd Kunze (von links)

Foto: Gottfried Stoppel

// Weitere Infos über die Schule unter www.grossheppacher-schwernschaft.de